

Vorwort

Bereits die noch heute gebräuchliche Gliederung des Känozoikums durch Sir Charles LYELL (1833) in die Zeiteinheiten Eozän, Miozän, Pliozän und Pleistozän spiegelt die geodynamische Entwicklung dieses Abschnittes der Erdgeschichte sowohl in biologischer als auch in tektonischer Hinsicht wider. Moritz HÖRNES (1853, 1864) erkannte den deutlichen Gegensatz zwischen dem LYELLSchen Eozän und dessen Miozän, Pliozän und Pleistozän. Basierend auf diesem Gegensatz - besonders bei den fossilen marinen Molluskenfaunen, aber auch bei den fossilen Säugetierfaunen und den fossilen Floren sowie in tektonischer Hinsicht - faßte HÖRNES die LYELLSchen Zeitabschnitte Miozän, Pliozän und Pleistozän zu seinem Neogen zusammen.

Im Neogen kommt es im zirkummediterranen Raum zur in der Zeit fortschreitenden Fragmentierung der marinen Lebensräume durch die tektonische Entwicklung des alpinen Raumes. Dadurch entstehen deutlich von einander getrennte Sedimentationsräume mit eigenständiger geodynamischer Entwicklung und deutlich differenzierten Bioprovinzen. Für das Neogen trennte LASKAREV (1924) unter diesen Gesichtspunkten die Paratethys-Paläobioprovinz von der mediterranen Paläobioprovinz ab. Heute können wir zeigen, daß diese Sedimentationsräume der Paratethys bereits ab dem Oligozän ihre Eigenständigkeit als Paratethys-Paläobioprovinz entwickelten. Diese geodynamische Entwicklung spiegelt sich auch in den für die Paratethys entwickelten regionalen chronostratigraphischen Gliederungen wider.

1873 gliederte Theodor FUCHS das Miozän in die 1. Mediterranstufe (unser heutiges Unter-Miozän) und die 2. Mediterranstufe (unser heutiges Mittel-Miozän). F.X. SCHAFFER versuchte dann 1927, die damals gebräuchlichen sogenannten „miozänen Mediterranstufen“ mit den Stufen Aquitan, Burdigal, Helvet, Torton etc. auf den Raum der Paratethys zu übertragen. Besonders die Korrelation der Stufen des Unter-Miozäns (Aquitan, Burdigal, Helvet) und des basalen Mittel-Miozäns (Torton) bereiteten unüberwindbare Schwierigkeiten in Österreich, der Tschechei, Slowakei und in Ungarn.

Die Intensivierung der Kohlenwasserstoffexploration nach dem 2. Weltkrieg und die damit verstärkt einsetzende Mikropaläontologie mit den Pionieren R. GRILL, A. PAPP, K. TURNOVSKY und R. WEINHANDL in Österreich, T. BUDAY und I. CICHA auf tschechischer und slovakischer Seite führten zur Entwicklung einer neuen regionalen chronostratigraphischen Stufengliederung für das Oligozän und das Neogen der Paratethys, deren Mentor Jan SENES aus Bratislava war. Der kritische Bereich des höheren Unter-Miozäns und des basalen Mittel-Miozäns konnten basierend auf den Beckenanalysen und der Entwicklung einer detaillierten mikropaläontologischen Biostratigraphie regional chronostratigraphisch neu gegliedert werden. So wurde für den Zeitabschnitt des höheren Unter-Miozäns die chronostratigraphische Stufe des Karpatium (I. CICHA, J. SENES und J. TEJKAL, 1967) - bis dahin 1. Mediterranstufe, Helvet pro parte - und für das Mittel-Miozän die chronostratigraphische Stufe des Badenium (A. PAPP und I. CICHKA, 1968) - bis dahin 2. Mediterran-Stufe, Helvet pro parte, Torton - definiert.

In der Reihe *Chronostratigraphie und Neostratotypen* wurde versucht, in einzelnen Bänden diese neu geschaffenen, regionalen chronostratigraphischen Stufen ausführlich zu dokumentieren. Die Dokumentation der Stufe Karpatium erschien 1967, wobei jedoch die auf österreichischem Bundesgebiet liegenden Formationen und ihr Fossilinhalt kaum Berücksichtigung fanden. Bis heute gibt es keine diesbezügliche Ergänzung des entsprechenden Bandes der Reihe *Chronostratigraphie und Neostratotypen* und so ist bisher eine umfassendere biologische Dokumentation dieses Zeitabschnittes unterblieben. Die vorliegende Monographie soll - zumindest für das Korneuburger Becken, einen der bedeutenden Sedimentationsräume Österreichs im Karpatium - dazu beitragen, diese Dokumentationslücke zu schließen.

Bereits 1975 begann eine Gruppe von Sammlern um Herrn Mag. Dr. W. SOVIS und unter seiner Leitung mit systematischen Begehungen im Korneuburger Becken, mit detaillierten Fundortaufnahmen, Aufsammlungen und systematischen Grabungen unter wissenschaftlicher Anleitung. Daraus entstand 1983 das Projekt *Teiritzberg* im Rahmen des *Vereins der „Freunde der Mineralien und Fossilien“* mit Sitz in Korneuburg. 1983 bis 1991 führte der Verein unter Leitung von Mag. Dr. W. SOVIS besonders am Teiritzberg bei Korneuburg große Grabungskampagnen durch. Die Ergebnisse wurden 1987 in Korneuburg in einer Dokumentationsausstellung unter dem Titel *Projekt Teiritzberg* präsentiert. Mit großem Erfolg wurde diese Ausstellung an mehreren Orten gezeigt, unter anderem im NÖ-Landesmuseum und im Krauletz-Museum in Eggenburg.

1991 beschlossen W. SOVIS, F. F. STEININGER, F. STOJASPAL und H. STRADNER, möglichst den gesamten Fossilinhalt aus den Formationen des Karpatium im Korneuburger Becken einer monographischen Bearbeitung und Publikation unter internationaler Beteiligung zuzuführen. Die Monographie soll in zwei Bänden erscheinen. Wesentliche Voraussetzung für die Qualität des vorliegenden ersten und des geplanten zweiten Bandes war die wohl einmalige Tatsache, daß für die Bearbeitung der einzelnen Fossilgruppen sämtliche Funde aus allen bekannt gewordenen Privatsammlungen zur Verfügung standen. Das ist sowohl den Bemühungen von Herrn Mag. Dr. W. SOVIS als auch dem Entgegenkommen zahlreicher Sammler zu danken und führte zu der vorliegenden wohl umfassendsten Fossildokumentation aus dem Karpatium des Korneuburger Beckens.